

Erfahrungsbericht ERASMUS

Ein Semester an der University of Nottingham (WS 2010/2011)

Berlin, den 15. Februar 2011

Von Konrad Ulbrich

1. Vorbereitung

Ende 2009 besuchte ich eine Informationsveranstaltung des Akademischen Auslandsamt (AAA) der Ernst-Moritz-Arndt Universität Greifswald zum Thema „Studieren im Ausland“. Dort wurde unter anderem das Austauschprogramm Erasmus vorgestellt. Aufgrund der vielen Vorteile, die dieses Programm bietet, entschied ich mich für eine Bewerbung für ein Erasmus-Auslandssemester im WS 2010/11 in England. Diese erfolgte direkt bei dem für das Erasmus-Programm zuständigen Professor meiner Fakultät. Kurze Zeit später wurde ich zu einem Auswahlverfahren eingeladen, welches glücklicherweise erfolgreich verlief. Die weitere Organisation meines Auslandsaufenthaltes übernahm das AAA Greifswald. Im SS 2011 belegte ich sodann zwei Englischkurse im Fremdsprachen- und Medienzentrums der EMAU Greifswald, um für das darauffolgende Semester möglichst gut vorbereitet zu sein. Im Juli/August 2010 erhielt ich alle nötigen Informationen von den ERASMUS-Betreuern der University of Nottingham. Ich bekam zudem ein Angebot für ein Zimmer im Studentenwohnheim der Uni. Ein solcher Wohnheimplatz ist jedem ERASMUS-Studenten garantiert, sofern die Annahme bis zu einer bestimmten Frist erfolgt. Ich nahm dieses Angebot aus praktischen Gründen (kein Zeitaufwand für Wohnungssuche, etc.) umgehend an und hatte demnach bis zum Studienbeginn in England keine weiteren Organisationsaufwand im Hinblick auf das Studium und die Unterkunft. Während der gesamten Planungsphase standen mir sowohl das AAA als auch die Verantwortlichen in Nottingham stets zur Verfügung.

2. Unterkunft

Wie bereits erwähnt, wurde seitens der Uni Nottingham ein Wohnheimplatz zur Verfügung gestellt. In Nottingham gibt es die Wahl zwischen „catered halls“ (inklusive Vollverpflegung) und „self catered halls“ (Selbstverpflegung). Die „self catered halls“ haben den Nachteil, dass sie sich nicht auf dem Hauptcampus befinden, welcher jedoch mittels Bus zu erreichen ist. Dafür sind diese etwas preiswerter und es wohnen fast ausschließlich Studierende höherer Semester dort. Gleichwohl entschied ich mich für einen Wohnheimplatz in einer „catered hall“. Der wesentliche Grund hierfür lag darin, dass sich auf dem Hauptcampus, an dem alle „catered halls“ angesiedelt sind, auch die juristische Fakultät ansässig ist. Die Hörsäle und Seminarräume konnte ich so bequem per Fuß binnen 10 Minuten erreichen. Zudem befinden sich auch alle Sportanlagen sowie die studentische Kneipe auf dem Hauptcampus. Weiterhin sah ich es für günstig an, keinen zeitlichen Aufwand hinsichtlich der Beschaffung und Zubereitung von Lebensmitteln und Mahlzeiten aufbringen zu müssen, was sich schließlich auch bewahrheitet hat. Es muss jedoch angemerkt werden, dass die „catered halls“ zu 95 % von britischen Erstsemestern bewohnt werden, und es deshalb nicht unwahrscheinlich ist, dass Lärmbelästigungen entstehen, wenn Feiern veranstaltet werden oder die Kommilitonen in größerer Zahl von Discothekenbesuchen im Stadtzentrum zurückkehren. Meines Erachtens sollten insbesondere die ausländischen Studenten dafür Verständnis aufbringen und es ist auch jeder eingeladen, sich diesen Veranstaltungen und Party's anzuschließen. Die Kontaktaufnahme zu den britischen Kommilitonen gestaltete sich als recht

einfach, da auch diese sich untereinander zu Beginn nicht kannten und daher selbst auf der Suche nach neuen Bekanntschaften und Freunden waren.

Der Mietzins für mein Zimmer betrug übrigens ca. 800 € inkl. Verpflegung. Für ein Zimmer mit Selbstversorgung wurden ca. 400 – 500 € verlangt, wobei die Lebensmittelpreise und die Selbstversorgung im Vergleich zu denen in Deutschland in England nicht nur unbeachtlich höher sind. Insgesamt war ich mit der Wahl der „catered hall“ sehr zufrieden und kann diese daher ausdrücklich empfehlen.

Hier ein zwei Aufnahmen meiner Unterkunft „Derby Hall“:



3. Studium an der Gasthochschule

Am ersten Tag der sogenannten „Freshers Week“ (Orientierungswoche) fand eine Einführungsveranstaltung der juristischen Fakultät statt, in der der Ablauf des Semesters vorgestellt wurde. Zudem konnten in einer persönlichen Beratung Fragen im Hinblick auf die verschiedenen, zu wählenden Module gestellt werden. Nach einer kurzen Beratung entschied ich mich für fünf Module (Vorlesung plus Tutorium), um schließlich auch die erforderlichen ETCS-Punkte zu erfüllen. Die Vorlesungen begannen sodann in der zweiten Woche und liefen ähnlich wie in Deutschland ab. Hier konnte ich im Gegensatz zu den Tutorien keine Unterschiede feststellen. Diese gestalteten sich anders als an meiner Heimatuniversität in Greifswald. Gemeinsam, mit (nur!) sechs Kommilitonen, wurden im Zweiwochentakt juristische Fälle behandelt, wobei jeder Teilnehmer durch zahlreiche Fragen zur regen Mitarbeit angehalten wurde. Anfangs erschien mir dies sehr gewöhnungsbedürftig, jedoch wurden nach und nach auf diese Weise große Fortschritte ersichtlich. Die Tutorien wurden übrigens zum Großteil von Professoren gehalten, was wiederum in Deutschland eher unüblich ist. Am Ende des Semesters musste in jedem Modul ein Leistungsnachweis in Form eines Essays erbracht werden. Ob dies nun besser war, als sich einer schriftlichen oder mündlichen Prüfung zu stellen, sei dahingestellt. Im Ergebnis war ich glücklich und zufrieden, die Essays bestanden zu haben, da der Leistungsnachweis im ausländischen Recht Voraussetzung für die Verlängerung der Regelstudienzeit und damit verbunden für den Freiversuch im ersten juristischen Staatsexamen ist.

4. Alltag und Freizeit

In der bereits genannten „Freshers Week“ fand neben der Beantwortung der studienorganisatorischen Fragen auch eine Vorstellung der vielfältigen Freizeitangebote statt. In der eigens für diese Veranstaltung aufgebauten Zelthalle präsentierten sich ca. 400 Clubs und Vereine.



Ich entschied mich für einige Sportangebote und erwarb eine Mitgliedschaft des Sportcenters. Als Mitglied konnte ich unbegrenzt den Fitnessbereich besuchen, aber auch mit Freunden Tennis, Squash und Badminton spielen sowie in einer Halle zum Schwimmen gehen. Weiterhin war ich Mitglied in der „Travel Society“ und dem Verein „Nottingham University Student Exchange (NUSEX)“. Über die „Travel Society“ unternahm ich an einigen Wochenenden unter anderem Ausflüge nach Cambridge und Barth sowie in den Sherwood Forest. Diese Tagesausflüge stellten eine angenehme Abwechslung zum Uni-Alltag dar. Der Verein NUSSEX ist ein studentischer Club für alle ERASMUS-Studenten und organisierte hauptsächlich Stammtische, Filmabende und Party's. Insbesondere das Kennenlernen von anderen internationalen Studenten und das gemütliche Beisammensein hat mir dabei sehr viel Freude bereitet. Die Mitgliedschaft in beiden Vereinen möchte ich ausdrücklich empfehlen. Abschließend ist anzumerken, dass in Nottingham selbst wenig kulturelle Angebote existieren, was wohl mit dem geschichtlichen Hintergrund (ehemals Industriestadt / Arbeiterstadt) zu erklären ist. Gleichwohl bietet die zentrale Lage Nottinghams eine hervorragende Möglichkeit für Kurztrips innerhalb Englands.

5. Fazit

Abschließend möchte ich nochmals betonen, dass ich in diesem Semester in Nottingham zahlreiche neue Erfahrungen machen konnte. Im Rahmen des Studiums bekam ich erste Eindrücke vom britischen Recht und vom Studium an einer Englischen Universität. Weiterhin konnte ich meine Sprachkenntnisse verbessern. Im Laufe dieses Auslandssemesters konnte ich überdies mit vielen Menschen aus aller Welt Bekanntschaft schließen und neue Kulturen kennenlernen.

Dieses Semester ist eine Bereicherung für mein Leben und ich möchte die gesammelten Erfahrungen nicht missen. Im Nachhinein bin ich froh und glücklich, die Chance, im Ausland zu studieren, wahrgenommen zu haben.

Abschließend möchte ich insbesondere Herrn Prof. Dünkel von der Ernst-Moritz-Arndt Universität Greifswald danken, der dieses Auslandssemester erst ermöglichte. Weiterhin gilt mein herzlicher Dank Frau Neumann vom Akademischen Auslandsamt Greifswald und Ms. Fiona Hayes von der University of Nottingham für eine hervorragende Betreuung vor, während und nach dem Semester in England.

Für Rückfragen stehe ich allen Interessierten via Mail (Konrad.Ulbrich@gmail.com) gern zur Verfügung.